



Rolf Schmid überzeichnet seine Figuren und bringt sein Publikum damit zum Lachen. Bild: Michel Sommer

# Die Witzkanone aus Graubünden

**KABARETT.** Ein paar Kartonschachteln reichen ihm als Bühnenbild aus: Kabarettist Rolf Schmid braucht nur wenig Utensilien, wenn er mit seinen grotesken Geschichten das Publikum zum Lachen bringt.

MICHEL SOMMER

«Mängmol hani plötzlich uhuara Luscht öppis go kaufa», erzählt Rolf Schmid im breitesten Bündnerdialekt. Der 52-jährige Witzemacher aus dem Bergkanton stösst damit beim Dübendorfer Publikum auf grösste Sympathien. «I weiss zwar no nid was, aber wenigstens weiss i wo», fügt Schmid an.

Der Kabarettist mit den markanten Augenbrauen und der unübersehbaren Zahnücke denkt dabei an den Baumarkt – sprich denjenigen Ort, der Männerherzen höher schlagen lässt. Schliesslich findet er den Hochdruckreiniger, ein Aktionsangebot. Ob man überhaupt wisse, wie sich ein solches Gerät einsetzen liesse, will Schmid vom Publikum wissen. Seine Antwort löst Gelächter aus: «Jo i han kei Ahnig.»

## Übertriebene Geschichten

Schmid vermag so zu erzählen, dass selbst tragische Geschichten lustig erscheinen. Besonders laut gelacht wird beispielsweise bei der Episode über einen Besuch in der Dorfmetzgerei, wo ein kleines Missgeschick – ein Gipfelistück, das beim Niesen auf der Kühlvit-

rine landet – zu einem blutigen Ende für den Metzgermeister führt.

Der Bündner Komiker schlüpft in seinen Erzählungen in verschiedenste Rollen. Einmal spielt er den ruppigen Bauarbeiter, der einen gelben Bauhelm trägt und über seine Kindheit und seine Beziehungsprobleme erzählt. Dann wieder stellt er sich als Literaturprofessor dar, der über das Lesen erzählt, ohne jedoch aus dem Buch vorzulesen, das er für eine Lesung mitgebracht hat.

Immer wieder amüsiert sich Rolf Schmid über Menschen mit Ticks. So muss die Figur des Möbelfetischisten seine Arme immer nach vorne strecken, als ob er eine unsichtbare Schublade herausziehen wollte. Ebenfalls auf die Schippe genommen werden Menschen mit dem Hang, sich ständig zu wiederholen. Ge-

nauso wie «Trendopfer» – beispielsweise jener Clown, der sich kürzlich in Paris bei einem Clown-Meister ausbilden liess und jetzt total überdreht sein Programm zum Besten gibt.

Wenig Verständnis zeigt Schmid für Vegetarier, die sich seiner Meinung nach unverständlicherweise nur von geschmacklosem Gemüse ernähren. Dabei bestünde eine grasfressende Kuh doch schliesslich auch nur aus dem Gras, von dem sie sich ernähre.

Nach einer längeren Bühnenpause, die er für eine Reise durch Neuseeland nutzte, tourt Rolf Schmid mit seinem neuen Programm wieder durch die Schweiz. Der gelernte Bäcker, der mit seiner Familie in Rothenbrunnen (GR) lebt, hat seinen Traum – professioneller Kabarettist zu sein – zum Beruf gemacht.